

„Hier zu helfen ist auch ein Zeichen setzen gegen Rechts“

Auf dem Haghof wurden gestern die ersten Flüchtlingsfamilien von Ehrenamtlichen empfangen

Ein solches Miteinander wie gestern auf dem Haghof ist Beispiel für einen guten Start auf dem Weg in eine gelungene Integration. Viele Ehrenamtliche aus der Gemeinde Alfdorf hatten für die Flüchtlingsfamilien einen herzlichen Empfang vorbereitet. Was sie dafür bekamen, war echte Dankbarkeit.

VON GEROLD BAUER

ALFDORF. Eine Schale Obst, ein Stück Kuchen, eine Tasse warmer Tee – und vor allem ein Lächeln und die Frage, wie man sich nach einer so langen Zeit unterwegs fühlt. Es ging gestern bei der Begrüßung nicht um die materiellen Werte, sondern um das Signal: „Ihr seid hier bei uns willkommen und in Sicherheit.“ Alle Eltern, die mit kleinen Kindern schon einmal eine lange Reise gemacht haben, wissen am besten, wie große die Erleichterung ist, wenn man endlich angekommen ist.



Lehrer Hermann Fitz ist seit eineinhalb Jahren im Ruhestand. „Deutsch als Fremdsprache“ zu unterrichten, ist eine Herausforderung auf die er sich sehr freut und speziell vorbereitet.

Nicht zuletzt dann, wenn man – wie eine jesidische Familie – vor mehr als einem Jahr aus seiner Heimat fliehen musste und seither in ungezählten Übergangsquartieren auf die Weiterreise warten

musste. „Syrien wird immer unsere Heimat bleiben, und wenn man dort wieder in Frieden leben kann, würden wir auch gerne zurückgehen“, betont ein Familienvater. Ihm ist bewusst, dass er es als Rechtsanwalt schwer haben wird, hier in Deutschland in seinem Beruf zu arbeiten. „Ich will aber versuchen, mich so schnell wie möglich weiterzuqualifizieren!“ sagt er. Seine Frau sowie die beiden Söhne sitzen mit am Tisch – und alle sind trotz einer vier Monate dauernden Flucht über die beschwerliche Balkanroute gesund. Kein Wunder, dass alle strahlen und sichtbar glücklich sind, denn viele Familien können nicht zusammen reisen und mancher überlebt die riskante Überfahrt auf rauer See in dafür völlig ungeeigneten Booten nicht. Oder fällt noch in der Heimat dem IS-Terror zum Opfer, weil er der „falschen“ Religionsgruppe angehört.

So stand allen die Erleichterung ins Gesicht geschrieben, als sie gestern auf dem Haghof ankamen. Zwar ist es wieder nur eine Station, in der sie nicht auf Dauer bleiben können. Aber sie haben ein festes Dach über dem Kopf, ein warmes Zimmer, und jeden Tag etwas zu essen.

„Wir sind sehr froh, dass uns das Haghof-Hotel als Quartier für Familien zur Verfügung steht“, sagte Bernd Friedrich, Erster Landesbeamter im Rems-Murr-Kreis, als er sich gestern persönlich ein Bild davon machte, wie die Einquartierung abläuft. Dabei fiel ihm besonders auf, wie freundlich Bürgerinnen und Bürger aus Alfdorf die ankommenden Familien begrüßten, sie bewirteten und ihnen dabei halfen, ihre Zimmer zu beziehen.

Auch der Alfdorfer Bürgermeister Michael Segan stand schon lange vor der angelegenen Ankunftszeit bereit, um die Flüchtlinge zu begrüßen. „Ich bin tief beeindruckt, wie viele Alfdorferinnen und Alfdorfer, auch aus dem DRK-Ortsverein, hier ehrenamtlich engagiert sind. Sogar die Nachbarn vom Haghof helfen mit. Dies ist ein klares Zeichen, dass in unserer Gemeinde das Wort Willkommenskultur keine leere Phrase ist!“

Ein Zeichen setzen – dies ist auch für Hermann Fitz wichtig. Der im Bonholz wohnende, inzwischen pensionierte Lehrer sieht in diesem Engagement auch ein indirektes politisches Statement: „Hier zu helfen ist auch ein Zeichen setzen gegen Rechts“, sagt er und freut sich darauf, dass er seine pädagogische Erfahrung nun bei den Deutschkursen für die Flüchtlinge einbringen kann. Schließlich, so Fitz, seien deutsche Sprachkenntnisse der Schlüssel zur Integration.

Und eine Voraussetzung, um im neuen Land zurechtzukommen. Denn auch wenn am Gebäude noch groß das Schild „Hotel Haghof“ hängt, so bedeutet die Unterbringung der Flüchtlinge dort keineswegs eine Vollversorgung. Sie müssen selbst kochen, einkaufen gehen und Arztbesuche organisieren.

Die Flüchtlinge werden sich selbst versorgen

Dazu ist auch ein entsprechendes ÖPNV-Angebot nötig. Busse halten zwar direkt vor dem Haus, aber ob der Fahrplan ausreicht, muss das Landratsamt noch überprüfen und notfalls nachbessern. Die Gemeinde Alfdorf, so versichert Segan, werde sich darum kümmern, dass Kindergartenplätze zur Verfügung stehen. Und in Pfahlbronn werde in der Schule eine Integrationsklasse eingerichtet. Denn der Gemeinde war und ist es wichtig, dass der Haghof in erster Linie eine Unterkunft für Familien ist. „Ich bin dem Landkreis sehr dankbar, dass diese Zusage eingehalten wurde.“

Damit der Start in die Selbstversor-



Einige ehrenamtliche Helfer haben einen Migrationshintergrund und fungierten als Dolmetscher. Der Mann rechts im Bild ist von Beruf Rechtsanwalt und war mit seiner Frau und den beiden Söhnen vier Monate auf der Balkanroute unterwegs. Sie flohen, als Bomben auf ihre Heimatstadt fielen.



Dogan Günaydin, Mitglied des DRK, kam in Mutlangen zur Welt und spricht neben Deutsch, Türkisch und Englisch auch etwas Arabisch. Er half bei der Registrierung der Familien.